

Leider mußte die Grabung daraufhin vorläufig abgebrochen werden, weil Herr List aus dienstlichen Gründen an der Weiterführung verhindert war. Verschiedene Anzeichen deuten aber darauf hin, daß im Burghof noch mehr Interessantes und Wichtiges zu finden ist, eine spätere Grabung dürfte diese Annahme bestätigen. Das Ende der Grabungsarbeiten auf der Burg ist noch nicht abzusehen, da neben dem Hochplateau der Burg noch Wall und Graben sowie die weitere Umgebung erforscht werden müssen. In Erwartung weiterer aufschlußreicher Forschungsergebnisse geht unsere Tätigkeit auf der Willenburg freudig weiter.

Schiltach wird Besitz der Herzöge von Urslingen

Von Hermann Fautz

Der 16. Oktober 1971 ist für die Stadt Schiltach ein historischer Gedenktag. Stadt und Burg gingen an diesem Tag vor 600 Jahren durch einen Vergleich, abgeschlossen zu Oberndorf a. N. zwischen dem Herzog Friedrich von Teck und seiner Tante Beatrix von Teck und ihrem Sohn Herzog Konrad von Urslingen, aus teckischem Besitz in den der Urslinger über. Damit wurde ein über mehrere Jahre geführter Erbschaftsstreit zwischen den beiden verwandten Familien beendet. Beatrix von Teck war die Ehefrau des Herzogs Reinold von Urslingen. Dieser Familienzwist hatte seine Vorgeschichte.

Schiltach gehörte vormals zu den zähringischen Besitzungen. Die Zähringer waren ein im südwestdeutschen Raum reichbegütertes Geschlecht. Als treue Gefolgsmänner der Kaiser waren sie die Träger vieler Reichslehen. Als Herzog Bertold IV. (1152—1186) am 8. Dezember 1186 starb, teilten seine Erben den zähringischen Besitz. Der Sohn Bertold V. setzte die Hauptlinie fort, die mit ihm am 18. Februar 1218 ausstarb. Adalbert I., ein Bruder Bertolds IV., hatte im Jahre 1156 die Burg Teck und Güter bei derselben erhalten. Er nannte sich fortan Herzog von Teck. Nach dem Tode seines Bruders im Jahre 1186 wurden ihm als Abfindungserbe weite Gebiete des zähringischen Besitzes am oberen Neckar, am Ost- und im mittleren Schwarzwald zugeteilt. Davon liegen im Einzugsgebiet der oberen Kinzig: Aichhalden, Göttelebach, Lauterbach, Peterzell, Schiltach (das sind Güter an der Schiltach auf ihrem Weg im OA. Oberndorf), Schilteck, Schramberg, Sulgen. Schiltach als Ort wird dabei nicht genannt¹.

Das Kloster Sankt Gallen besaß in diesem Raum von alters her mehrere Besitzungen, mit denen ein Schenkenamt verbunden war. Dieses wurde mit den Gütern als erbliches Mannlehen vergabt. Dazu zählte Oberndorf a. N., wo am 11. Januar

¹ Heyck, Seite 526.